

DAS MAGAZIN JETZT ONLINE UND ZUM ABHOLEN
**So holen
Sie sich die
WIR ab
Sommer**
Mehr Informationen ab S. 6



**Retten, teilen, essen:
Foodsharing in Hamburg**

01.2024

Das Magazin für Mieterinnen und Mieter



Editorial

Die WIR gemeinsam im neuen Jahr – ein Hinweis in eigener Sache

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie diese Ausgabe in den Händen halten, wird Sie unser Magazin für Mieterinnen und Mieter das letzte Mal auf dem üblichen Weg erreicht haben. Bislang haben wir die WIR jedem SAGA-Haushalt dank des Einsatzes unserer Hauswartinnen und Hauswarte direkt in die Briefkästen geliefert. Wir haben uns nun – sowohl wegen des digitalen Wandels und veränderter Lesegewohnheiten sowie aus Nachhaltigkeitsgründen – entschieden, ab der kommenden Ausgabe nicht mehr jeden Haushalt zu beliefern. Wie gehen wir künftig vor? Die WIR hat seit März 2024 eine eigene digitale Plattform (mehr dazu in dieser Ausgabe). Zum anderen wird die WIR ab der Ausgabe Juni 2024 in Papierform in allen SAGA-Geschäftsstellen, allen Hausbetreuerlogen und in unseren Hauswartstützpunkten ausliegen. Sprechen Sie gerne unsere Kolleginnen und Kollegen darauf an oder schreiben Sie an wirgemeinsam@saga.hamburg. Im Namen der Redaktion wünsche ich viel Spaß beim Lesen der aktuellen Ausgabe.

Es grüßt

Michael Ahrens
für die WIR gemeinsam-Redaktion

- 4 Das schwarze Brett**
- 6 Die WIR geht online**
... und wo Sie künftig unser Magazin erhalten
- 8 Was Hamburg bewegt**
Das Stadtgespräch
- 10 Essen gehört nicht in den Müll**
Schlaue Ideen gegen Lebensmittelverschwendung
- 16 Änderung beim Kabel-TV**
Warum Sie jetzt einen neuen Vertrag abschließen müssen
- 18 Lieblingsquartier**
Das Weltquartier Wilhelmsburg
- 20 Besuch im Tattoostudio**
Unser Mieter Sebastian Winter
- 22 Frühlingsrezept**
Pasta mit Karottengrün-Pesto
- 24 Schlösser bestaunen**
und mehr Tipps für draußen
- 26 Frühjahrsputz**
Wie wir für ein sauberes Wohnumfeld sorgen
- 30 Jung und Alt auf Tour**
Die E-Rikscha als Ort der Begegnung
- 32 Selber machen**
Skulpturale Blumentöpfe
- 34 Was macht eigentlich...**
eine Quartiersentwicklerin?
- 35 Kinderseite/Impressum**
- 36 Der andere Blick**

- 10 Essensretterin**
Unterwegs mit Lucia Safa von Foodsharing



- 22 Hier kommt nichts weg**
Pasta mit Karottengrün-Pesto und Ricotta



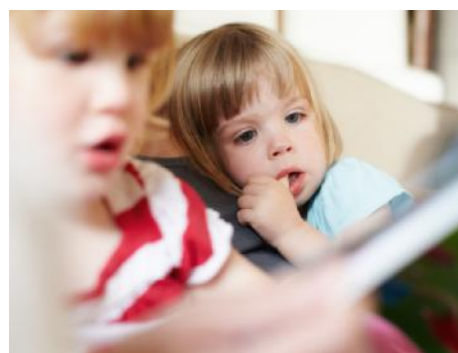
- 26 Klar Schiff bei der SAGA**
Wie wir Ihre Anlagen sauberhalten



- 30 Einsteigen bitte!**
Rikschas für die Nachbarschaft

SCHWARZES BRETT

Staunen, lernen, lachen: eine Pinnwand voller Fragen, Antworten und Anekdoten rund um das Wohnen in Hamburg



Kinderbuchtag

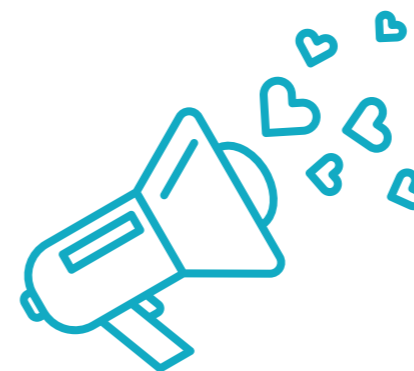
Für kleine Leseratten

Seit 57 Jahren wird am 2. April der Internationale Kinderbuchtag gefeiert. Er soll die Freude am Lesen und das Interesse an Kinder- und Jugendliteratur fördern. Auch viele Hamburger Bücherhallen machen mit und bieten an diesem Tag von 16.00 bis 17.00 oder 16.30 bis 17.30 Uhr Vorlesen für Kinder von vier bis zehn Jahren an.



5

EM-Spiele finden 2024 im Hamburger Volksparkstadion statt. Rund 50.000 Fußballfans können hier sogar ein Viertelfinale erleben.



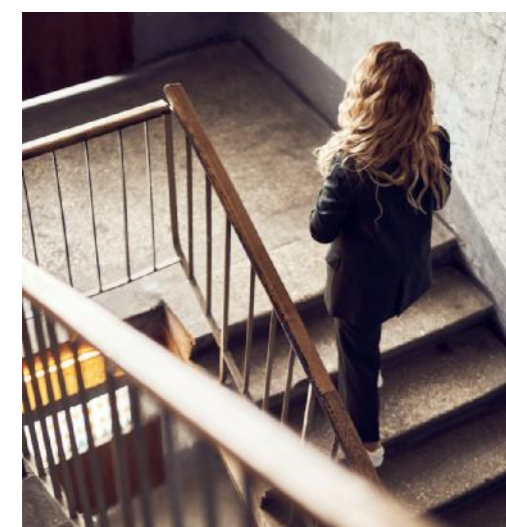
Machen Sie mit!

Für die WIR gemeinsam suchen wir Mieterinnen und Mieter, die ein ausgefallenes Hobby, einen spannenden Beruf oder ein Ehrenamt haben. Melden Sie sich gerne und erzählen Sie uns Ihre Geschichten.

Unser Kontakt: 040 42666 9117 oder wirgemeinsam@saga.hamburg

2.000

Quadratmeter neu angelegte und erneuerte Spiel- und Sportflächen mit über 40 Spiel- und Sportgeräten sind 2023 in den Quartieren der SAGA entstanden.



Mietlexikon

Treppenhaus, das (n)

Ein kostenloses Fitnessstudio, das unweigerlich eine Trainingseinheit in den Alltag einbaut. Selbst Sportmuffel können diesem Workout nicht entgehen. Glücklicherweise sind Verschnaufpausen erlaubt. Und als Belohnung erwartet die Athletinnen und Athleten ein gemütliches Bett in den eigenen vier Wänden.



FACEBOOK

Wir sind jetzt auch auf Facebook: Dort informieren wir Sie über Neuigkeiten und Veranstaltungen. Reinschauen lohnt sich!

www.facebook.com/SAGAUnternehmensgruppe

Frag den Hauswart

Darf ich meinen alten Sessel neben die Mülltonne stellen?

Sperrmüll darf nicht neben dem Restmüll entsorgt werden. Das stellt eine erhebliche Brandgefahr dar und schränkt die Reinigung ein. Die Abholungskosten von abgestelltem Müll trägt die Hausgemeinschaft, was die Betriebskosten erhöht. Die Stadtreinigung bietet Abholung gegen eine Gebühr oder die kostenlose Entsorgung auf einem der zwölf Recyclinghöfe an.

Sie haben praktische Fragen rund um Ihre Wohnung? Unsere Hauswartinnen und Hauswarte helfen Ihnen gerne. Schicken Sie uns Ihre Frage an wirgemeinsam@saga.hamburg



Martin Haumann,
Hauswart
in Barmbek

AB JUNI Die WIR gibt es hier

Seit mehr als 50 Jahren landet die WIR gemeinsam regelmäßig in allen SAGA-Briefkästen. Mit der kommenden Ausgabe ändert sich die Art, wie Sie das Magazin für Mieterinnen und Mieter erhalten. Sie entscheiden dann selbst, ob Sie es als gedrucktes Heft oder digital lesen möchten.

TEXT Gunnar Gläser

In unserem Magazin WIR gemeinsam berichten wir viermal im Jahr über interessante Neuigkeiten aus den Quartieren, lebendige Nachbarschaften und wichtige Themen rund ums Wohnen. Wir lassen Mieterinnen und Mieter zu Wort kommen, unsere Hauswärtinnen und Hauswarte geben Tipps für den Alltag und wir zeigen Ihnen unbekanntere Orte in Hamburg. Mit den Jahren hat sich auch unser Magazin immer wieder gewandelt. Jetzt gehen wir einen großen Schritt Richtung Zukunft und starten unser digitales Magazin für Mieterinnen und Mieter. Und wenn Sie mögen, können Sie auch weiterhin das gedruckte Magazin lesen.

WIR GEMEINSAM DIGITAL

Im vergangenen Jahr haben wir viele Mieterinnen und Mieter gefragt, wie sie die WIR gemeinsam künftig lesen wollen. Als gedrucktes Heft oder digital? Fast die Hälfte aller Befragten möchte demnach lieber online lesen. Deshalb starten wir ab sofort unser digitales Magazin. Sie können jetzt alle Ausgaben online lesen – bequem auf dem Smartphone, dem Tablet oder dem Computer. Zusätzlich bieten wir viele weitere Informationen zu aktuellen Themen und haben mehr Platz für Geschichten aus den Quartieren.

WIR gemeinsam jetzt auch digital

www.wirgemeinsam.hamburg



SO BEKOMMEN SIE DAS MAGAZIN

Ab der kommenden Ausgabe erhalten Sie das Magazin nicht mehr automatisch über Ihre Hauswartin oder Ihren Hauswart in den Briefkasten. Sie können sich das Magazin aber an verschiedenen Orten abholen.

IM HAUSWART- BÜRO

Die Büros unserer Hauswärtinnen und Hauswarte befinden sich ganz in Ihrer Nähe. Dort können Sie sich ab sofort alle drei Monate die druckfrische Ausgabe der WIR gemeinsam abholen. Die genaue Adresse und die Öffnungszeiten erfahren Sie auf dem Aushang im Treppenhaus.

IN DEN SERVICEWOHN- ANLAGEN

In vielen Servicewohnanlagen und in unseren LeNa Objekten erhalten Sie das Magazin wie gewohnt direkt in Ihren Briefkasten.

IN DEN HAUSBETREUER- LOGEN

An rund 70 Standorten befinden sich die Hausbetreuerlogen der CHANCE. Hier können Sie die WIR gemeinsam bequem den Aufstellern entnehmen oder die Hausbetreuerinnen und Hausbetreuer danach fragen, sollte das Magazin vergriffen sein.

IN DEN GESCHÄFTS- STELLEN

Unsere 14 Geschäftsstellen befinden sich dezentral in ganz Hamburg. Die Adressen unserer Geschäftsstellen und die Öffnungszeiten finden Sie auf unserer Website www.saga.hamburg. Auch hier können Sie sich das Magazin abholen.

Bitte vormerken: Die nächsten Ausgaben erscheinen am

6. Juni * 6. September * 6. Dezember

STADTGESPRÄCH



Herzlich willkommen

Seit Jahresbeginn hat die SAGA ein neues Vorstandsmitglied: Snezana Michaelis leitet das Unternehmen gemeinsam mit Dr. Thomas Krebs (Sprecher). Zuvor war sie neun Jahre lang Mitglied des Vorstands der kommunalen Berliner Wohnungsgesellschaft Gewobag. Bei der SAGA ist sie für die Bereiche Bestandsbewirtschaftung und Neubau verantwortlich.

SAGA feiert Richtfest

In der Wagenfeldstraße in Barmbek entstehen derzeit 24 öffentlich geförderte Wohnungen. Der viergeschossige Neubau wird in moderner Holz-Hybridbauweise errichtet. Die Außenwände des Neubaus werden aus Holz, die Innenwände aus Kalksandstein oder in Leichtbauweise erstellt. Die Decken bestehen aus Betonfertigteilen. Damit ist das Bauvorhaben Rohstoff- und CO₂-ärmer. Nach Fertigstellung im Herbst 2024 erfolgt die Vermietung durch die Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg.



Erneut ausgezeichnet

Am Sportplatzring in Stellingen baut die SAGA in der Neuen Mitte Stellingen insgesamt rund 330 öffentlich geförderte Wohnungen. Ende des Jahres soll der dritte Bauabschnitt fertig sein. Das Projekt hat schon mehrere Preise erhalten. Zuletzt den WohnbauPreis Hamburg. Mit der Auszeichnung will das Architektur Centrum auf bauliche und gestalterische Qualitäten sowie integrative und nachhaltige Lösungen im aktuellen Wohnungsbau aufmerksam machen.



Gut zu wissen: Untervermietung

Die SAGA vermietet bezahlbaren Wohnraum insbesondere an Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen. Eine Untervermietung über kommerzielle Anbieter wie Airbnb, Booking, Kleinanzeigen oder andere einschlägige Portale stellt eine gewerbliche Vermietung der Wohnung als Ferienunterkunft dar und wird von der SAGA grundsätzlich nicht genehmigt. Bei jeder Untervermietung müssen Sie das Einverständnis der SAGA einholen.

Wohnungswechsel leicht gemacht

Die Größe Ihrer Wohnung passt nicht mehr zu Ihrer aktuellen Lebenssituation? Dann helfen wir Ihnen gerne, eine andere Wohnung im Bestand der SAGA zu finden. Auf unserer Website können Sie sich ganz einfach für Ihre bevorzugte Wohnungsgröße registrieren. Gehen Sie dazu auf www.saga.hamburg in den Bereich „Für unsere Mieter“. Dort finden Sie das Angebot zum Wohnungswechsel. Je nach Verfügbarkeit erhalten Sie dann Angebote, die Ihren persönlichen Vorstellungen entsprechen.



Da ist was los!

TEXT Lisa Breidhardt

**In Hamburg gibt es an jeder Ecke etwas zu entdecken.
Wir zeigen Ihnen, was in unserer Stadt alles los ist.**



Nachhaltigkeit beginnt auf dem Teller



Tag für Tag landen in Hamburg jede Menge Lebensmittel im Müll – die meisten davon sind noch genießbar. Doch es geht auch anders. Die Initiative Foodsharing rettet, was nicht mehr verkauft werden kann. So kann ein Ende auch ein Anfang sein.

TEXT Andrea Guthaus
FOTOS Sarah Rubensdörffer

SAMSTAGNACHMITTAG vor dem Seiteneingang eines Supermarkts in Barmbek: Drei Frauen, ausgerüstet mit Einmal-Handschuhen und großen Klappboxen, klingeln an der Tür. „Prima, da kommen unsere Retterinnen. Rein mit euch!“, ruft der Mitarbeiter und führt sie ins Lager. Dort stehen sieben große Kisten mit Waren, die im Laden aussortiert wurden. Wirklich verdorben sind die wenigsten Dinge, aber den hohen Ansprüchen der Kundschaft genügen sie nicht mehr. Die drei Mitstreiterinnen der Initiative Foodsharing greifen zu: „Nur weil eine Banane eine braune Stelle hat oder ein Joghurt das Mindesthaltbarkeitsdatum überschreitet, sind sie doch trotzdem noch essbar“, finden die drei Hamburgerinnen.

Schnell klappen sie ihre Boxen aus – und dann wird sortiert: Ist die Gurke noch okay oder soll sie besser weg? Alles was passabel aussieht, wird eingepackt, der Rest landet im Abfall. Netze mit Orangen werden aufgerissen, eine angeschimmelte wird aussortiert, alle anderen kommen in die Boxen. Lose Champignons sammeln sie in Windeseile in kleine Tütchen. Zu ihrer

Ausbeute heute gehören Eier, Paprika, Joghurt, Basilikumpflanzen, Tomaten, abgelaufener Toast, Brokkoli und vieles, vieles mehr. Mangos aus Brasilien sind dabei, aber auch Trauben aus Südafrika und Blaubeeren aus Peru. „Für den Anbau wurden wertvolle Ressourcen eingesetzt und die Lieferungen haben jede Menge CO2 verschlungen. Es wäre doch verrückt, all das bei uns wegzuschmeißen“, sagt Foodsaverin Lucia Safa. Nach einer Viertelstunde haben die Frauen alles aufgeteilt, sie fegen durch und dann sind sie auch schon wieder verschwunden.

» Es wäre doch verrückt, all das wegzuschmeißen

Lucia Safa

Lucia Safa packt die Kisten in ihr Auto und macht sich auf den Weg zur Verteilstation. Zeit zum Erzählen: „Ich bin seit 2019 bei Foodsharing. Beim Nachbarschaftsnetzwerk nebenan.de hat damals jemand von Foodsharing berichtet. Die Idee fand ich cool, da wollte ich mitmachen.“

Heute ist sie bis zu fünf Mal pro Woche unterwegs bei Bäckereien, Supermärkten, Drogerien oder auch Lebensmittel-Lieferservices: „Natürlich ist es ein toller Nebeneffekt, wenn gerade Menschen mit kleinem Geldbeutel durch unsere Arbeit weniger Geld für Lebensmittel ausgeben müssen. Aber die eigentliche Motivation ist, dass die Lebensmittel nicht entsorgt werden.“

Jedes Jahr wird eine gigantische Menge Lebensmittel weggeworfen. Deutschlandweit sind es rund elf Millionen Tonnen, schätzt das Statistische Bundesamt. Gleichzeitig fehlt vielen Menschen das Nötigste zum Leben. Die Hamburger Tafel zum Beispiel würde gern mehr Lebensmittel verteilen, aber die Spenden sind rückläufig. Gleichzeitig fragen immer mehr Leute in den Ausgabestellen nach Nudeln, Gemüse und Co. Lucia Safa kennt viele, die jeden Euro zwei Mal umdrehen müssen. Sie arbeitet in einer sozialen Einrichtung. An Weihnachten hat sie einer Besucherin eine Gans mitgebracht, die sie zuvor in einem Supermarkt gerettet hatte: „Das war für diese Frau das tollste Weihnachtsgeschenk.“

RUND 4.500 TONNEN LEBENSMITTEL HAT FOODSHARING IN HAMBURG GERETTET

Foodsharing gibt es in vielen Städten in Deutschland, in Hamburg ist die Initiative seit 2013 aktiv. Mit rund 350 Betrieben gibt es Kooperationen – von Discountern und Wochenmärkten bis zu Bäckereien und Restaurants. „Wir können nicht auf das Kilo genau sagen, wie viele Lebensmittel wir vor der Tonne bewahrt haben, aber Pi mal Daumen sind es seit 2013 rund 4.500 Tonnen“, erklärt Katrin Meyer von Foodsharing Hamburg.

Lucia Safa ist eine von gut 1.600 Menschen, die in Hamburger Betrieben einsammeln, was einst in den Regalen stand. Das sind nicht nur Lebensmittel, auch Klobürsten, Katzenfutter, Karnevalskostümen und Fahrradhelmen für Kinder hat sie schon ein zweites Leben geschenkt. Was sie in den Geschäften bekommt, das ist jedes Mal eine Überraschung. Die Herausforderung für Lucia Safa ist, wie sie all das weiterverteilt: „Vor ein paar Tagen habe ich so viel Brot bekommen, dass ich im Rückspiegel gar nichts mehr sehen konnte. Das ganze



➤ Am Fairteiler vor der Streubar in Barmbek kann sich jeder bedienen.

➤ In seinem Inneren sind die Fächer voll mit geretteten Lebensmitteln.



➤ Lucia Safa (links) und ihre Mitstreiterinnen sortieren Lebensmittel.

➤ Bei großen Touren ist Lucia Safa mit dem Auto unterwegs.



Auto war voll – und das abends um 21 Uhr.“ Für Lucia Safa fängt die Arbeit dann so richtig an. Per Messenger-Dienst informiert sie ihre Nachbarschaft und verteilt Brötchen, Baguette und Schwarzwälder Kirschtorte direkt aus dem Auto. Auch soziale Einrichtungen wie Stadtteiltreffs und die sogenannten Fairteiler von Foodsharing steuert sie regelmäßig an.

» Die Kundschaft ist extrem verwöhnt.

Peter Bienzeisler

Nur ein paar hundert Meter von ihrem Zuhause steht ein solcher Fairteiler vor dem Unverpackt-laden Streubar in Barmbek. Alle, die dort vorbeikommen, können die Lebensmittel aus dem Fairteiler kostenfrei mitnehmen. Die Sachen aus dem Supermarkt bringt Lucia Safa gleich nach der Abholung in den Schrank. Kaum sind Joghurt, Weintrauben und Toast ausgepackt, kommt ihr Nachbar Peter Bienzeisler vorbei. Er findet: „Es ist doch ein Drama, dass in den Geschäften auch kurz vor Ladenschluss noch alle Regale voll sind. Vermutlich traut sich der Handel nicht, weniger zu bestellen. Die Kundschaft

ist extrem verwöhnt.“ Er packt zwei Tüten Milch und Futter für seinen Hund ein. Wichtig ist ihm, nur das zu nehmen, was er selbst verbrauchen kann. So können viele vom Foodsharing profitieren.

Der Fairteiler ist ein Projekt des Unverpackt-ladens Streubar und des gemeinnützigen Vereins Umdenkbar in Zusammenarbeit mit der Hamburger Verbraucherschutzbehörde. Das Team der Streubar steht hinter dem Konzept: „Wir wollen mit unserem Geschäft zeigen, dass man nachhaltig leben kann und dazu gehört für uns auch, dass Lebensmittel nicht verschwendet werden“, sagt Geschäftsführer Malte Urban. Das Team packt mit an und hilft zum Beispiel bei der täglichen Reinigung des Schrank. Außerdem nutzt der Laden seine Kanäle, wenn schnell verteilt werden muss: „Neulich kamen 100 Kilo Bananen rein. Die müssen natürlich schnell an den Mann und die Frau, wir posten große Lieferungen dann auf unserem Instagram-Auftritt.“

Malte Urban findet es toll, dass der Fairteiler so gut genutzt wird: „Wir sprechen auch unsere Kundschaft darauf an und die ist begeistert.“ Dass Dinge nicht abgeholt werden und dann wirklich verderben, passiert nur selten. Angst vor Konkurrenz hat der Unverpackt-



laden nicht: „Natürlich sind auch Linsen oder Leinsamen dabei, die wir auch im Sortiment haben. Aber ich finde es gut, wenn die Sachen mitgenommen werden. Wir haben keinen Konkurrenzgedanken.“ Wichtig findet er, dass das Angebot offen für alle ist. Niemand sollte sich zurückhalten – unabhängig vom Einkommen. Beim Verteilen muss es oft schnell gehen.

BANANENCHIPS STATT MÜLLTonne

Lucia Safa hat inzwischen all ihre gesammelten Schätze verteilt. Ein großer Teil kommt in den Fairteiler und wird hoffentlich schnell mitgenommen. Für sich selbst und eine Nachbarin hat sie kleine Körbe gepackt. Die Foodsaverin findet es schwer erträglich, Dinge wegzuschmeißen. Sie hat deshalb in Küchenausstattung investiert. Die übrigen Bananen von der 100-Kilo-Lieferung hat sie zum Beispiel mit ihrem Dörrautomat zu Bananenchips verarbeitet; übrige Karotten und Orangen kommen oft in den Entsafter: „Über kurz oder lang werden Foodsaver äußerst kreativ in der Verarbeitung frischer Lebensmittel. Das ist auch eine gute Sache.“

➤ Ohne Verpackungen einkaufen? Das geht bei Malte Urban in der Streubar.

⚡ Peter Bienzeisler findet immer etwas Leckeres in der Retterkiste.

Klug einkaufen, regelmäßig ausmisten, Restemenüs zaubern

In Hamburger Küchen wandern jede Menge Lebensmittel in die Tonne. Das geht anders – mit unseren Tipps

- Durchforsten Sie vor dem Abstecher in den Supermarkt Ihre Vorräte und notieren Sie nur das, was Sie wirklich brauchen. Und niemals hungrig einkaufen gehen, sonst landet automatisch mehr im Einkaufswagen.
- Kaufen Sie wenig Frisches wie Obst, Gemüse, Brot und Fleisch. Besser zwei Mal wöchentlich einkaufen gehen als wertvolles Essen wegschmeißen.
- Abgelaufene Lebensmittel sind nicht automatisch ungenießbar. Testen Sie vorsichtig, was noch gut ist. Ausnahme: leicht Verderbliches wie Fleisch und Fisch.
- Fahnden Sie im Vorratsschrank regelmäßig nach angebrochenen Verpackungen. Im Internet lassen sich Rezepte nach einzelnen Zutaten filtern. Ab auf den Teller damit!
- Der Urlaub steht an? Verschenken Sie Tomaten, Milch und Toast. Dann hat auch die Nachbarschaft etwas von Ihren Ferien.
- Resteküche: Aus schlapper Petersilie mixen Sie ein Pesto, altes Baguette lässt sich zu Knödeln verarbeiten und aus schrumpeligen Äpfeln zaubern Sie ein Gelee.



AUFGEPASST!



DAS ÄNDERT SICH BEIM KABEL-TV

Mehr als 300 TV- und Radioprogramme erhalten Sie über die Kabel-TV-Buchse in Ihrem Wohnzimmer. Die Gebühren dafür wurden bisher automatisch über Ihre Nebenkosten beglichen. Durch eine Gesetzesänderung ist das bald nicht mehr möglich. Was Sie dazu wissen müssen.

TEXT Gunnar Gläser

Worum geht es?

Als Mieterinnen und Mieter profitieren Sie bislang von einem TV-Kabelanschluss, der Ihnen ein umfangreiches Angebot bietet. In den meisten Fällen betreibt die Firma ImmoMediaNet dieses Kabelnetz in unseren Gebäuden und beliefert Ihre Wohnung mit dem TV-Signal von wilhelm.tel. Die Gebühren dafür wurden bislang automatisch über die Nebenkosten abgerechnet. Möglich war das durch das sogenannte Nebenkostenprivileg.

Was ändert sich ab dem 1. Juli 2024?

Das Nebenkostenprivileg gibt es nicht mehr. Das heißt, dass die Gebühren für die Versorgung mit Kabel-TV nicht mehr automatisch über die Betriebskosten abgerechnet werden dürfen. Sie können ab diesem Zeitpunkt frei wählen, auf welche Art Sie ein TV-Signal empfangen möchten oder ob Sie komplett darauf verzichten. Wenn Sie kein TV schauen möchten, brauchen Sie nichts tun. Alle anderen müssen handeln.

Wenn Sie den TV-Kabelanschluss in Ihrer Wohnung weiterhin nutzen möchten, müssen Sie bis zum 1. Juli 2024 einen eigenen Kabelanschluss-Vertrag abschließen.

Wie Sie künftig Kabel-TV nutzen

In den meisten Fällen beliefert wilhelm.tel Ihre Wohnung mit einem TV-Signal. Wenn Sie sich entscheiden, mit wilhelm.tel einen Kabel-TV-Vertrag abzuschließen, bleibt alles wie bisher: Sie benötigen keine neuen Geräte und die Sender bleiben auf dem gewohnten Sendeplatz. Das Basisangebot von wilhelm.tel mit mehr als 300 frei empfangbaren in- und ausländischen digitalen TV- und Radioprogrammen, darunter vielen in HD-Qualität, kostet derzeit monatlich 4,90 Euro.

Was passiert ohne Vertrag?

Sofern Sie bis zum 30. Juni 2024 keinen gültigen Kabel-TV-Vertrag abgeschlossen haben, wird die Signallieferung an Ihren Kabelanschluss ab dem 1. Juli 2024 eingestellt. Sie können dann kein TV mehr über den Kabelanschluss empfangen.

Gibt es Alternativen zu Kabel-TV?

Es gibt alternative Möglichkeiten, um fernzusehen. Dazu benötigen Sie allerdings entweder Zusatzgeräte oder einen schnellen Internetanschluss. So gibt es beispielsweise DVB-T2-Zimmerantennen, TV-Sticks oder Apps, mit denen Sie verschiedene Sender empfangen können. Auch gibt es immer mehr Anbieter für IP-TV, also Fernsehen über das Internet.

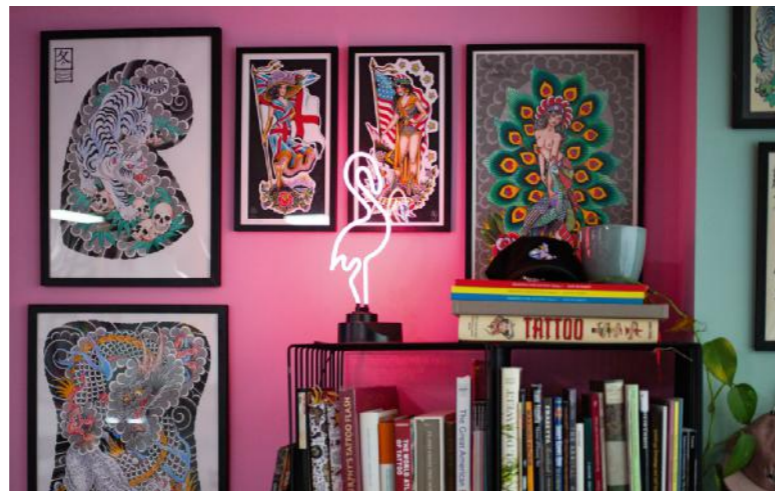


LIEBLINGSQUARTIER
WELTQUARTIER

Die Illustratorin Lea Berndorfer hat sich im Weltquartier in Wilhelmsburg umgesehen und ihre Eindrücke in diesem kleinen Kunstwerk festgehalten.



UNSER MIETER



Kunst, die unter die Haut geht

Hamburg ist die Stadt des Tätowierens. Auf St. Pauli sind Tattoo-Ikonen wie Christian Warlich und Herbert Hofmann berühmt geworden. Heute sind mehr als 200 Tattoo-Studios in der Stadt verteilt. Das Studio Kool Tattoo von Sebastian Winter ist eines davon.

TEXT Betül Pehlivan
FOTO Mike Schaefer

Inmitten des Kontorhausviertels mit seinen typischen roten Backsteinbauten blickt in der Springeltwiete ein Panther mit Sonnenbrille auf Passanten. Daneben zehn goldene Lettern, die verraten, was uns hinter der schwarzen Eingangstür erwartet. Nach einem kurzen Klingeln begrüßt uns ein Mitarbeiter und überreicht uns blaue Schuhüberzieher. „Kommt einfach durch“, ruft Sebastian Winter aus einer Ecke des Raums. Wir huschen durch die Schwingtür am Empfangstresen, auf dem „Enter as Strangers“ steht.

Auf einer Liege liegt Janelle, eine gute Freundin von Sebastian Winter. Er hält eine Nadel in der Hand und beugt sich konzentriert über ihren rechten Unterschenkel. Weiße Farbe schießt unter die Haut. Ein nahezu fertiger Drache ziert die Haut von Janelle. Auf einem Regal steht neben vielen Büchern eine pink leuchtende Neonlampe in Form eines Flamingos. Im Hintergrund läuft Country-Musik. Wir befinden uns im Studio Kool Tattoo, das Sebastian Winter 2017 in einem SAGA-Gewerbeobjekt eröffnet hat.

Sein Berufsleben hätte auch anders verlaufen können. Nach einer Phase der Orientierungslosigkeit nach dem Abitur studierte er in Trier Kommunikationsdesign. Damals sah er das Tätowieren nicht als Karriereoption an. Doch ein Freund lebte ihm vor, was er sich insgeheim auch wünschte. „Einen Tag nach der Verteidigung meines Diploms bin ich in das nächste Tattoostudio gestieft und habe meine Mappe mit Zeichnungen abgegeben“, erzählt Sebastian Winter. Knapp vierzehn Jahre ist das jetzt her.

Subkulturelle Einflüsse wie Musik und Graffiti waren seine ersten Berührungspunkte mit Tattoos. Bereits in jungen Jahren landeten erste Kunstwerke auf seinem Körper. Damals waren diese nicht weit verbreitet und in der Gesellschaft sogar verpönt. „Heute sind Tattoos im Mainstream angekommen. Auf TikTok und Instagram sind sie omnipräsent. Dort sehen wir, wie Profifußballer oder Influencer ihre neuen Tattoos präsentieren“, sagt der Tätowierer.

Die ersten Übungsplätze des 41-jährigen waren seine eigene Haut und die seines kleinen Bruders, von Freunden und WG-Mitbewohnern. Seinem Bruder hat er ein Star-Wars-Symbol aufs Bein gestochen. „Er hat so einige Schrott-Tattoos von mir verpasst bekommen. Wir sind aber noch sehr gute Freunde“, lacht er.

Über die Jahre hat sich sein Stil gewandelt. „Japanische Motive liebe ich sehr“, sagt er.

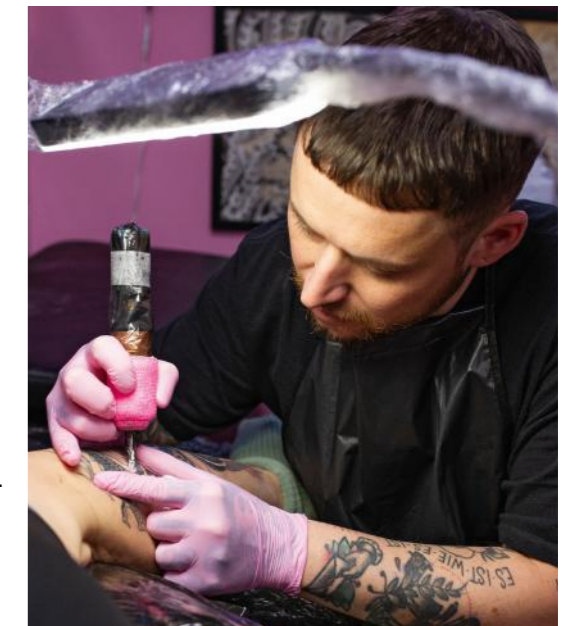
Dabei sei ihm wichtig, aus jedem Motiv sein eigenes Ding zu machen. „Ich bin kein Japaner. Ich möchte nichts simulieren.“ Seine Faszination für die japanische Tätowierkunst ist auch an den Wänden des Studios deutlich zu erkennen. Egal wohin das Auge wandert, trifft es auf schwarz gerahmte Motive mit Drachen, Tigern und Dämonen. Dazwischen blitzt die pinke Wandfarbe hervor.

„Japanische Motive sind komplex und gleichzeitig simpel. Es gibt eine riesige Welt, aus der ich schöpfen kann. Wolken, Wasser, Blüten und Jahreszeiten. Es gibt klare Regeln, die beachtet werden müssen“, erklärt er. Dabei gilt es eigene ästhetische Ansprüche mit Kundenwünschen in Einklang zu bringen. „Der Kunde kippt idealerweise sein halbes Glas mit Ideen aus und ich fülle das Glas dann auf“, sagt er.

Nach etwa fünfzig Minuten wickelt Sebastian Winter das Bein von Janelle in Folie ein und streift die Handschuhe ab. Auf einem Stuhl wartet bereits die nächste Kundin. Bei ihr soll es mit einem Rückentattoo weitergehen. Wir verlassen das Studio durch die Schwingtür. Jetzt steht dort „Leave as Friends“ – und wie ein kurzer Schnack mit einem Freund fühlt sich unser Besuch auch an.

» Enter as strangers -
leave as friends.

Sebastian Winter



↳ Im Kool Tattoo gibt es an jeder Ecke etwas zu entdecken.

↗ Präzisionsarbeit: Hier entsteht ein filigranes Kunstwerk.

Spaghetti mit Ricotta, Karotten & Karottengrün-Pesto

No-Waste ist auch in der Küche ein großes Thema! Bei dieser wunderbaren Frühlings-Pasta mit Karotten kommt auch ihr Grün zum Einsatz – in Form eines Pestos, das super zu den Spaghetti in cremiger Ricotta-Soße passt.

TEXT und FOTO Sarah Renziehausen



Zutaten für vier Portionen

500 g	Spaghetti Integrale (Vollkornspaghetti)
250 g	Ricotta
60 g	Tomatenmark
3	Karotten samt Karottengrün (Bio)
1	kleine Knoblauchzehe
70 g	Walnüsse
60 g	frischer Parmesan
	Olivener Öl
	Meersalz
	frisch gemahlener Pfeffer

1. Karotten samt Karottengrün gründlich waschen. Karottengrün abschneiden und grob hacken. Parmesan reiben.
2. Das Karottengrün (etwa 30 g), 1 kleine Knoblauchzehe, 40 g Walnüsse, 30 g geriebenen Parmesan, 40 ml Olivenöl und etwa 1/2 TL Meersalz in der Küchenmaschine zu einem Pesto verarbeiten. Je nach Konsistenz etwas mehr Olivenöl oder Parmesan einrühren. Das Karottengrün-Pesto mit Meersalz und frisch gemahlenem Pfeffer abschmecken.
3. Karotten mit dem Sparschäler in zarte Streifen hobeln und diese dann mit dem Messer in dünne Streifen schneiden. Die Spaghetti nach Packungsanweisung in ausreichend Salzwasser kochen. Ricotta mit dem Tomatenmark, einem guten Schuss Olivenöl, Salz und frisch gemahlenem Pfeffer in einer großen Schüssel verrühren. Wenn die Spaghetti gar sind, etwa zwei Kellen kochendes Nudelwasser zum Ricotta geben und unterrühren. Spaghetti abgießen und sofort unter die Ricotta-Soße heben. Zwei Drittel der Karottenstreifen ebenfalls unterheben.
4. Spaghetti auf Tellern anrichten, mit restlichen Karottenstreifen, Parmesan und einigen Walnüssen bestreuen und mit dem Karottengrün-Pesto getoppt servieren. Guten Appetit!



1 FREILUFT-PARTIE

Im Stadtpark, zwischen dem Lesecafé und den Rosengärten, warten drei große Boden-Schachfelder samt Figuren auf Spielerinnen und Spieler, die unter freiem Himmel eine Partie bestreiten wollen. Außerdem gibt es mehrere kleine Schachische, für die man seine eigenen Figuren mitbringen muss.



2 SPIEL-SAUSE

Mehr als 2.000 Brett- und Kartenspiele können Fans des analogen Spiels auf den Hamburger Spieletagen kennenlernen und ausprobieren. Sie finden am 10. und 11. Mai im Hamburg Haus in Eimsbüttel statt. Der Eintritt ist fast gratis: Er kostet einen Euro für Kinder unter 18.

www.hamburger-spieletage.de

3x GRATIS

SPIELSPASS
IN HAMBURG

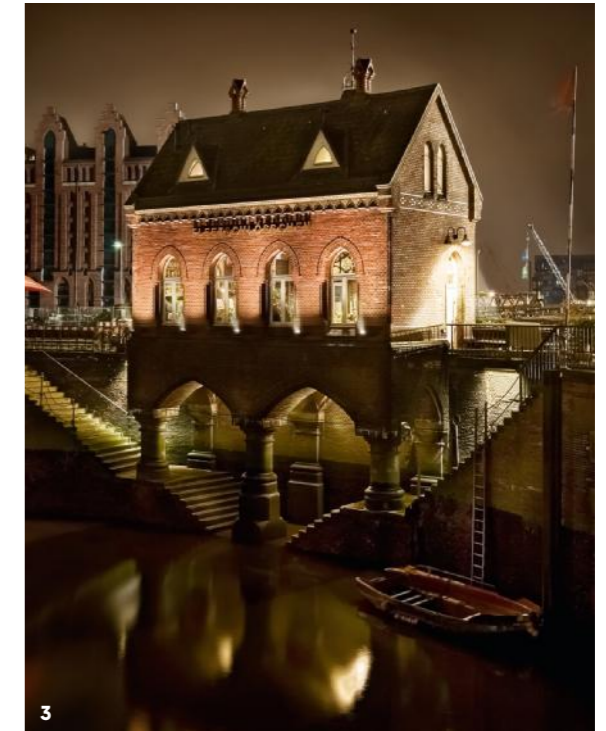


3 ALLES NEU

Jeden dritten Sonntag im Monat findet im Spielecafé Würfel & Zucker der Prototypen-Tag statt. Erfinderinnen und Erfinder stellen hier ihre unveröffentlichten Werke zum Testen vor, los geht es um 16 Uhr. Vor dem Besuch bitte Plätze auf der Website reservieren.

www.wuerfelundzucker.de

ZINNEN & TÜRME



Burgen und Schlösser in Hamburg? Sie sind selten, aber doch zu finden: Da wäre zum einen die Slomanburg (1) am Harvestehuder Weg. Eine Doppelvilla, die 1848 für einen Kaufmann und einen Reeder errichtet wurde. Die Burg Henneberg (2) in Poppenbüttel stammt aus den 1880er-Jahren. Heute finden in dem kleinen Rittersaal Hochzeiten und Konzerte statt. Aus der gleichen Zeit stammt das Fleetschlösschen (3) in der Speicherstadt. Es diente schon als Zollhaus, Feuerwache und Kaffeeklappe für Hafendarbeiter. Heute beherbergt das Backsteinhäuschen ein Restaurant.



Jahrmarkt im Park

Ein Festival im Zeichen der Natur, mit viel Musik, Workshops und Kunstinstallationen: Am 4. Mai laden Akteure wie der BUND, das Zoologische Museum und die Loki-Schmidt-Stiftung auf das Asphaltsprenger-Festival. Es findet ab 13 Uhr in zwei Parks am Bullerdeich in Hammerbrook statt, der Eintritt ist frei.

www.tagderstadtnaturhamburg.de/asphaltsprenger



Jeden Tag Frühjahrsputz

Zum Wohnen gehören nicht nur die eigenen vier Wände. Auch ein gepflegtes Umfeld ist wichtig, damit Sie sich in Ihrem Zuhause wohlfühlen. Darum haben wir viele verschiedene Fachfirmen mit der Pflege, Wartung und Reinigung beauftragt, die täglich für Sie im Einsatz sind. Sie sorgen nicht nur dafür, dass die Treppenhäuser, Außenanlagen und Müllplätze sauber und ordentlich bleiben. Auch der Umwelt- und Klimaschutz spielt dabei eine immer wichtigere Rolle.

TEXT Gunnar Gläser ILLUSTRATION Jochen Schievink

DER FRÜHLING STEHT VOR DER TÜR und zahlreiche Gärtnerinnen und Gärtner sind jetzt damit beschäftigt, Beete zu pflegen, Hecken und Bäume zu schneiden, den Rasen zu mähen oder Blühwiesen anzulegen. Doch der Fokus liegt nicht nur auf ansprechend gestalteten Flächen, die zum Aufenthalt einladen. Auch der Klima- und Artenschutz ist in den vergangenen Jahren immer wichtiger geworden. Das berücksichtigen wir bei der sogenannten Jahresgartenpflege. Immerhin befinden sich auf SAGA-Grundstücken mehr als 3,4 Millionen Quadratmeter Rasenflächen – das entspricht 17-mal der Binnenalster.



NICHT WENIGER – SONDERN ANDERS

Rasenflächen lassen wir nicht mehr so häufig mähen wie zuvor. Damit leisten wir einen Beitrag zur Artenvielfalt, denn Insekten und Kleintiere finden im höheren Gras Schutz. Gleichzeitig kann der Boden Regenwasser in trockenen Monaten länger speichern und kühlt so das Stadtklima. Außerdem entstehen immer mehr Blühwiesen auf SAGA-Grundstücken und bieten Insekten Nahrung. Der Baumschnitt ist durch die notwendige Entfernung von toten Ästen teilweise deutlich aufwändiger geworden. Denn durch den Klimawandel und lange Trockenperioden haben Laubbäume stark gelitten. Rund 100.000 große Bäume und etwa 193 Kilometer Hecken stehen auf unseren Grundstücken. Wir pflegen also nicht weniger, sondern anders.



WIE WIR MÜLLPLÄTZE SAUBER HALTEN

Zu unseren 138.000 Wohnungen gehören auch die Müllplätze – damit es um die Mülltonnen herum sauber bleibt, haben wir Fachfirmen beauftragt, diese regelmäßig zu reinigen. Falsch eingeworfenen Müll sortieren sie sogar noch vor der Abfuhr durch die Stadtreinigung nach, so dass die Müllgebühren für Sie reduziert werden. Schmutzdeckeln, die durch achtlos abgestellten Müll entstehen, sollen dadurch schnell bereinigt oder vermieden werden. Um hier noch mehr zu erreichen, brauchen wir Sie: Helfen Sie mit, Müll richtig zu trennen und den Müllplatz sauber zu halten.

DIE VERTIKALE AUTOBAHN

Die Treppenhäuser sind die vertikalen Autobahnen, die von allen Mieterinnen und Mietern genutzt werden. Völlig klar, dass sich hier besonders im Herbst und Winter viel Schmutz ansammelt. In den meisten Wohngebäuden sorgen von uns beauftragte Fachfirmen dafür, dass es nach kurzer Zeit wieder glänzt. Regelmäßig kommen dafür Besen und Wischmopp zum Einsatz. Die von uns beauftragten Leistungen sehen sowohl das Fegen als auch das Wischen der Treppenaufgänge und anderer öffentlicher Bereiche vor. Mehrmals im Jahr werden zusätzlich die Fenster gereinigt. Nur in Ausnahmefällen sind Mieterinnen und Mieter noch selbst für die Reinigung der Treppenhäuser zuständig.



meineSAGA hilft!

Unsere Hauswartinnen und Hauswarte prüfen regelmäßig, ob alle Arbeiten korrekt ausgeführt worden sind und fordern bei Mängeln Nachbesserung ein. Sollten Sie einmal nicht zufrieden sein, dann geben Sie uns bitte einen Hinweis! Am einfachsten geht das, indem Sie uns über die meineSAGA-App eine Nachricht schreiben. Sie können dort auch ein Foto mitschicken. Alternativ können Sie uns unter kontakt@meinesaga.hamburg oder unter der Telefonnummer 040 42666 666 erreichen.

Mit der Rikscha durch Hamburg



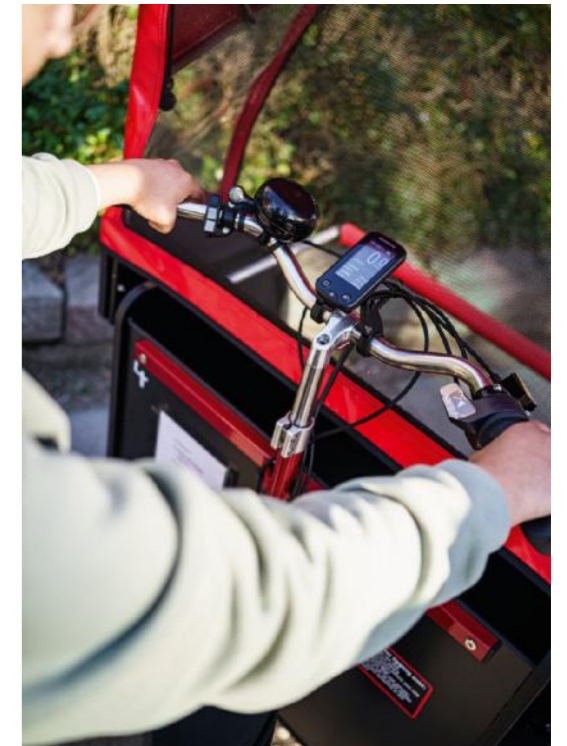
Auf St. Pauli, in Altona-Altstadt und der Sternschanze können mobilitätseingeschränkte Seniorinnen und Senioren dank ehrenamtlicher Jugendlicher und E-Rikschas wieder am gesellschaftlichen Leben teilhaben und Ausflüge durch die Stadt und ihre Nachbarschaft unternehmen. Unterstützt wird das Projekt von der SAGA GWG Stiftung Nachbarschaft.

TEXT Lisa Breidhardt
FOTO Tobias Illiev-Granow

Es ist kühl an diesem Samstag im Februar. Aber die Sonne scheint. Perfekte Bedingungen für eine kleine Tour durch die Stadt. Das findet auch Sunny Kapoor. Er ist einer von 40 ehrenamtlichen Rikschafahrerinnen und -fahrern des Vereins Convenit. Sie treffen sich regelmäßig mit mobilitätseingeschränkten Seniorinnen und Senioren, insbesondere aus Altona-Altstadt, St. Pauli und der Sternschanze, und unternehmen mit ihnen kostenlos Ausflüge durch die Stadt – zum Beispiel durch den Wohlers Park bis zur Elbe. Auch nächtliche Kiez-Touren stehen auf dem Programm. Ziel ist es, einen lebendigen Austausch zwischen Menschen jeden Alters zu fördern und Nachbarschaften zu stärken. „Ich bin gerne mit den Seniorinnen und Senioren unterwegs. Es entstehen immer superspannende Gespräche und ich erfahre auch oft viel über das Hamburg von früher“, erzählt Sunny Kapoor.

Die Idee zu den Touren hatte Marko Schier. „In Dänemark habe ich beobachtet, wie ältere Menschen glücklich und strahlend in Rikschas saßen. Dies hat mich dazu inspiriert, etwas Ähnliches auch in Hamburg anzubieten, jedoch mit dem Fokus darauf, Generationen zusammenzuführen. Vor drei Jahren starteten wir mit der ersten Rikscha. Das Projekt wurde von Anfang an sehr gut angenommen und die Nachfrage ist kontinuierlich gewachsen.“ Inzwischen hat er fünf Rikschas, weitere sollen folgen.

Finanziert wird das Projekt hauptsächlich durch Spenden. Auch die SAGA GWG Stiftung Nachbarschaft unterstützt das Projekt. Die Rikschafahrerinnen und -fahrer sind Schülerinnen und Schüler, Studierende, Auszubildende und Junggebliebene. In Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe können Jugendliche ihre Sozialstunden beim Verein ableisten. „Unser Ziel ist es, Jung und Alt zusammenzu-



bringen, das Verständnis zwischen den Generationen zu fördern und die Wertschätzung sowie Toleranz in der Nachbarschaft zu stärken“, sagt Marko Schier. Mitmachen kann jede und jeder. Alles, was die Rikscha-Fahrenden brauchen, ist eine kurze Einweisung. Die Mitfahrerinnen und Mitfahrer werden von Convenit vermittelt. Renate Reinhold lässt sich gerne durch die Stadt kutschieren. Sie genießt es rauszukommen und Zeit mit jungen Leuten zu verbringen. „Es ist immer so erfrischend“, sagt sie. Man lache viel zusammen und habe sich immer etwas zu erzählen. Das hält jung, findet sie. Für Fragen zum Projekt und Buchungen der Rikscha einfach an den Verein Convenit wenden.

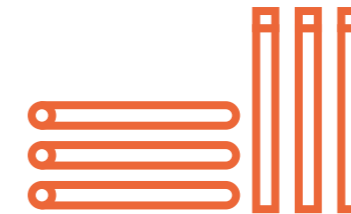
☞ Sunny Kapoor fährt Seniorin Renate Reinhold spazieren.

Sie wollen mitmachen? Alle Infos gibt es unter www.convenit.org

BUNTE ÜBER- TÖPFE

Aus ausgedienten Übertöpfen machen wir bunte Skulpturen, in denen die grünen Zimmerpflanzen noch besser zur Geltung kommen. An die Klebepistole, fertig, los!

TEXT Emily Bartels
FOTO Charlotte Schreiber



AUF LÄNGE

Die Vierkanthölzer und Rundstäbe werden auf die Übertöpfe geklebt. Dafür zunächst die gewünschten Stellen mit Maßband und Bleistift markieren. Dann die Holzleisten mit der Säge auf die richtige Länge bringen.



AUF ÜBERTOPF

Heißklebepistole aufwärmen lassen. Kleber auf Holzleisten aufbringen, auf die richtige Stelle am Übertopf legen und fest andrücken. Das muss schnell gehen, denn der Kleber kühlt rasch ab und erhärtet dabei. Zum Schluss alles gut auskühlen lassen und gegebenenfalls Kleberreste entfernen.



AUFGESRPÜHT

Ist der Kleber ausgehärtet, geht es an die Farbdosen. Zum Lackieren eine Schutzmaske und Handschuhe tragen und alte Pappe, Folie oder Papier auslegen, um die Umgebung vor Farbspritzern zu schützen. Alles ansprühen, gut trocknen lassen – und fertig.

Material

Übertöpfe, Vierkant-Holzleisten, Rundstäbe aus Holz, Säge, Heißklebepistole oder geeigneter Kleber, Sprühlack nach Wahl, Maßband, Bleistift



Isabell Jackelen ist Geografin und Stadtplanerin.

Was macht eigentlich...

... eine Quartiersentwicklerin? Wir haben bei Isabell Jackelen nachgefragt.

TEXT LISA BREIDTHARDT FOTO MIKE SCHAEFER

Isabell Jackelen ist Geografin und Stadtplanerin. Sie arbeitet seit zwei Jahren bei der SAGA-Tochtergesellschaft ProQuartier, die unter anderem für die Quartiersentwicklung zuständig ist. Darüber hinaus bietet ProQuartier Dienstleistungen sowie die Entwicklung und Unterstützung von Projekten an, die der Verbesserung von Wohnzufriedenheit und Wohnqualität, von Infrastruktur, Kultur und Kommunikation in den Wohnquartieren dienen. In ihrer Freizeit geht Isabell Jackelen gerne mit ihrem Hund Pepper spazieren und erkundet mit ihm gemeinsam neue Ecken Hamburgs.

Als Quartiersentwicklerin sind Sie viel in den SAGA-Quartieren unterwegs. Warum ist Ihre Arbeit wichtig für die Menschen, die dort leben?

ISABELL JACKELEN: Bei der Quartiersentwicklung geht es weniger um die Gebäude, also die baulichen Aspekte, sondern vielmehr um die Menschen, die im Quartier leben. Wir wollen sie erreichen, um mit ihnen gemeinsam Themen und Projekte ihres Wohnumfeldes zu bewegen. So können wir die Zufriedenheit und das Zusammenleben in der Nachbarschaft verbessern.

Können Sie ein Beispiel nennen?

ISABELL JACKELEN: Wir führen zum Beispiel vor größeren Projekten Beteiligungsverfahren in den Quartieren durch. Dabei können die Mieterinnen und Mieter ihre Meinungen, Ideen und Wünsche einbringen, die wir dann in die Projekte einbeziehen können. Darüber hinaus organisieren wir Veranstaltungen in den Quartieren, wie beispielsweise Sportaktionen über das kostenlose move!-Sportprogramm der SAGA. Wir setzen auch Kunst- und Umweltprojekte um oder beraten zu verschiedenen Themen wie Älterwerden im Quartier, Sicherheit und Mobilität. Zu unseren Aufgaben gehört auch die Konfliktmoderation, wenn es in den Nachbarschaften mal zu Streitigkeiten kommt.

Gibt es Themen, die Sie im Moment besonders umtreiben?

ISABELL JACKELEN: „Älter werden im Quartier“ ist ein Thema, das uns wegen des demografischen Wandels künftig besonders beschäftigen wird. Wir wollen demografiefeste Quartiere fördern, in denen die Menschen möglichst lange selbstständig und selbstbestimmt leben können. Deshalb veranstalten wir beispielsweise regelmäßig eine Aktionswoche zu diesem Thema in verschiedenen SAGA-Quartieren. Ziel der Aktionswoche ist es, die Teilhabemöglichkeiten und die selbstständige Lebensführung älterer Menschen zu verbessern sowie die Gesundheit zu fördern und Einsamkeit im Alter vorzubeugen.

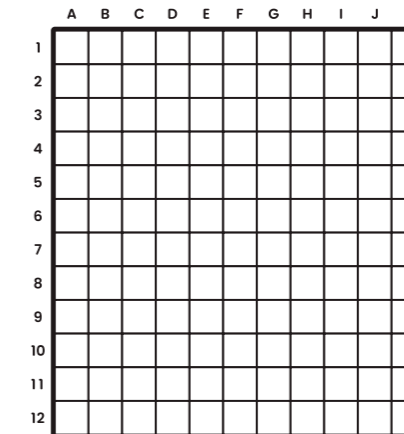
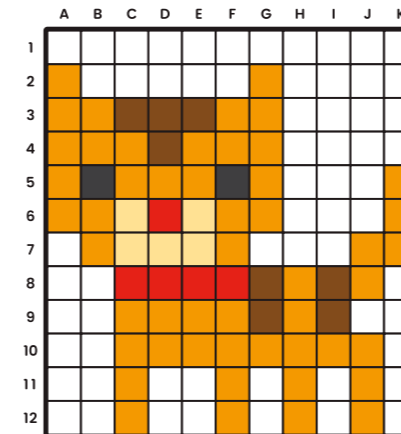


SPIEL MIT UNS!



Der tierische Marathon – wer gewinnt alle drei Runden?

- Panda-Purzel: um die Wette über den Boden rollen
- Hai-Kampf: auf dem Bauch vorwärts ringeln
- Pinguin-Rennen: Schnürsenkel zusammenbinden und watscheln



KÄSTCHEN-KUNST

Übertrage die kleine Katze auf das leere Feld, indem du die gleichen Quadrate ausmalst wie links.

IMPRESSUM

WIR GEMEINSAM, MAGAZIN FÜR MIETERINNEN UND MIETER DER SAGA SIEDLUNGS-AKTIEGESELLSCHAFT HAMBURG
Auflage: 138.000 Exemplare
Anschrift der Redaktion: WIR gemeinsam, Magazin für Mieterinnen und Mieter der SAGA Siedlungs-Aktiengesellschaft Hamburg, Postfach 57 02 31, 22771 Hamburg, Tel.: 040 42666 9117 E-Mail: wirgemeinsam@saga.hamburg
Herausgeber: SAGA Siedlungs-Aktiengesellschaft Hamburg
Redaktion: Dr. Michael Ahrens (Leitung und V.i.S.d.P.), Lisa Breidhardt, Gunnar Gläser, Betül Pehlivan
Texte: Dr. Michael Ahrens, Emily Bartels, Lisa Breidhardt, Gunnar Gläser, Andrea Guthaus, Betül Pehlivan, Sarah Renziehausen
Gestaltung: TERRITORY GmbH
Titelfoto: Sarah Rubensdörffer
Fotos: Sarah Rubensdörffer (S. 3; 10-15); Sarah Renziehausen (S. 3; 22-23); Tobias Iliiev-Granow (S. 3; 30-31) AdobeStock (S. 4; 5; 9; 16); Getty Images (S. 4. o.); Hamburg Marketing GmbH/Michael Freitag (S. 4. o. r.), Hanna Karstens (S. 5); Maren Schulz (S. 8); KG Architekten (S. 8); Gerber Architekten (S. 9); Mike Schaefer (S. 20-21; 34); Loki Schmidt Stiftung (S. 25); Picture Press/Uwe Steffens (S. 25); Funke Foto Service/Andreas Laible (S. 25), Hamburg Marketing GmbH/Ingo Bölter (S. 25); Charlotte Schreiber (S. 32); shutterstock (S. 35); Dominik Frings (S. 36)
Illustrationen: André Gottschalk (S. 2); Jochen Schievink (S. 3; 26-29); Till Nows (S. 5; 9; 24; 33); shutterstock (S. 6-7; 35); Lea Berndorfer (S. 18-19)
Druck: Evers-Druck GmbH ein Unternehmen der Eversfrank Gruppe, Ernst-Günter-Albers-Str. 13, 25704 Meldorf
Erscheinungsweise: jährlich vier Ausgaben in den Monaten, März, Juni, September und Dezember. Für unverlangt eingesandte Bilder und Manuskripte keine Haftung. Nachdruck nur nach Rücksprache mit der Redaktion. Hinweise zum Datenschutz unter www.saga.hamburg/datenschutz. WIR gemeinsam ist auf chlorfreiem Papier gedruckt.
Ihre Meinung interessiert uns: Teilen Sie uns Ihr Lob oder Ihre Kritik zur WIR gemeinsam mit. Haben Sie Tipps oder Themenvorschläge? Schreiben Sie uns!

Besuchen Sie uns online:

- www.saga.hamburg
- [@mehrhamburg](https://www.instagram.com/mehrhamburg)
- www.facebook.com/SAGAUnternehmensgruppe

Die nächste Ausgabe erscheint am **06.06.2024**

DER ANDERE BLICK

Aus dieser Perspektive sieht es aus, als würde das Haus der Seefahrt an einem Kran schweben. Dabei ruht das alte Kontorhaus von 1910 fest wie seit jeher am Ende des Kehrwiederstegs, der aus der Speicherstadt zur historischen Deichstraße führt.

FOTO
Dominik Frings

